

850 Jahre Nunica - Neuenegg

Erich Gäumann

Seit Jahren wussten Eingeweihte, dass 2004 für unsere Gemeinde ein besonderes Jahr werden könnte. Vor 850 Jahren nämlich wurde der Name unserer Gemeinde mit grosser Wahrscheinlichkeit zum ersten Male urkundlich erwähnt.

Vorweg sei festgehalten, dass bei diesem Jubiläum nicht von einer Gründung (wie etwa bei den beiden Zähringerstädten Freiburg, 1157, und Bern, 1191) gesprochen werden kann.

Menschen waren schon viel früher da: wir haben Zeugnisse aus der Jungsteinzeit, aus der Zeit der Helvetier, der Römer, der Alemannen; wir haben aber kein Dokument, das eine Siedlungsgründung belegen würde.

Schriftliche Quellen finden wir nur dort, wo Menschen lebten, die lesen und schreiben konnten. Und das waren im frühen Mittelalter die Mönche in ihren Klöstern. Das Gebiet westlich der Aare gehörte zum Bistum Lausanne, dasjenige östlich der Aare zum Bistum Konstanz. Klöster gab es in unserer Gegend keine, darum fehlen im Gebiet zwischen Aare und Saane für die Zeit vor 1100 schriftliche Zeugnisse weitgehend.

Vielleicht würde man fündig in den Schriften des Bistums Lausanne, die heute im Staatlichen Archiv von Turin liegen. Es könnte sehr wohl zutreffen, dass man dort noch ältere Erwähnungen von Ortsnamen aus unserer Gemeinde finden könnte, dass wir folglich ein Jahrhundert-Jubiläum schon längst verpasst hätten.

«Aus dieser Richtung kam das bernische Heer 1339», erklärt Hans Peter Beyeler auf dem Chutzen.

Foto: Franz Schweizer

Die Zeit der schriftlichen Dokumente, der Quellen also, beginnt für unsere Gegend im Jahre 1138 mit der Gründung des Zisterzienserklosters Hauterive, ausserhalb von Freiburg. Die Mönche haben mit peinlicher Genauigkeit alles aufgeschrieben, was ihrem Gemeinwesen von Nutzen sein konnte. Dazu gehören vor allem Schenkungen, Abtretung von Rechten, Nutzungsrechte und Machtbefugnisse über die in der Gegend wohnenden Menschen. (Zehntabgaben, Frondienste usw.). Aufgezeichnet wurden diese Rechte in einem Urbar, einem Vermögensinventar, das den Namen «**LIBER DONATIONUM ALTAE RIPAE**» trägt. Im lateinischen Text heisst das Kloster *Alta Ripa*, daraus wurde das deutsche *Altenryf* und das französische *Hauterive* abgeleitet.

In dieser Schenkungsurkunde finden wir im Dokument Nr. 53 folgenden Eintrag: «**Borcardus de Nunica dedit domui Alteripe sine aliqua retentione, quicquid habebat in Bosc Waltel, hoc est...**»

Es wird festgehalten, dass ein gewisser Borcardus de Nunica dem Kloster ein Stück Wald und die dazu gehörenden Nutzungsrechte schenkt. Wo der Wald (*Bosc Waltel*) war, kann nicht gesagt werden. Es wird vermutet, dass er in der Gegend von St. Silvester lag.

Datiert ist diese Urkunde mit dem Jahre **1154**. Darum können wir im Jahre 2004 das Jubiläum **850 Jahre Neuenegg** feiern. Dabei handelt es sich, wie bereits angedeutet, nicht um ein Gründungsjubiläum, sondern (nur) um den runden Geburtstag der ersten urkundlichen Erwähnung des Ortsnamens Neuenegg.

Prof. H. A. Michel hat den Namen *Nunica* als die erste schriftliche Erwähnung unseres heutigen Gemeindennamens gedeutet. Bestärkt wird er in seiner Annahme durch ein weiteres Dokument

im gleichen *Liber Donationum Altae Ripae* aus dem Jahre 1161 oder 1162. Darin wird ein **Cono de Nunica** als Zeuge in einer anderen Schenkungsurkunde erwähnt.

Wenn wir die Wandlung des Namens *Nunica* – *Nuneca* – *Nuenecha* – *Nuwenegga* – *Nuweneche* – *Nuowinegge* bis ins Jahr 1270 verfolgen, kann angenommen werden, dass H. A. Michel mit seiner Interpretation richtig liegt.

Erwähnenswert an dieser Stelle scheint dem Schreibenden eine weitere Geschichte zu sein; es ist dies die Geschichte des *Liber donationum Altae Ripae*. Das Buch wurde über Jahrhunderte weitergeführt und im Kloster gehütet. Zwischen 1798 und 1803 verschwand es. Im Staatsarchiv von Freiburg existierte zum Glück eine Kopie, die jedoch lückenhaft war. Warum haben die Mönche den wertvollen Schatz aus ihren Händen gegeben? Mit dem Franzoseneinfall 1798 brach die Revolutionszeit an. Das Kloster Hauterive wurde teilweise säkularisiert, die revolutionäre Regierung verlangte vom Kloster hohe Kriegs- und Kontributionssteuern. Hauterive war in Geldnot. Wurde deswegen der wertvolle Schatz verkauft? Man weiss es nicht. Da zur gleichen Zeit auch andere wertvolle Schriften aus dem Kloster und dem Staatsarchiv Freiburg verschwanden, neigt Prof. E. Tresp, der beste Kenner des Buches, dazu, es sei in der unsicheren Zeit des Übergangs, da niemand grossen Wert auf die Hütung der Bibliotheksschätze legte, auf unrechtmässige Weise in andere Hände gelangt – also gestohlen worden.

1824 erwähnt Sir Thomas Phillipps of Middle Hill, Cheltenham, GB das *Liber donationum* im Verzeichnis seiner Bibliothek. Handschriftlich hat er im Buch eingetragen: «This book belongs to the abbey of Hauterive in Switzerland, 1824» auf der gleichen Seite unten, ebenfalls von ihm, mit Bleistift: «This book belonged to the abbey of Hauterive in Switzerland, 1862.» Tresp macht ein Fragezeichen zu 1862, da der Autor einer Abschrift, Bernhard-Emmanuel von Lenzburg, zu seiner Lebzeit den Schatz kaum aus den Händen gegeben hätte. Lenzburg starb 1795. Thomas Phillipps hat 1823/24 eine grosse Zahl von alten Schriften bei den beiden Berner Bibliothekaren Ochs und T. A. Lamy käuflich erworben. Ochs seinerseits bezog die Ware aus der Bibliothek von Samuel Engel, der offenbar auf alte Sachen spezialisiert war. Erstaunlicherweise ist das *Liber donationum* in der umfangreichen Kaufliste NICHT aufgeführt! Wie kam das Buch nach Bern, wie nach England? Sir Phillipps starb 1872. 1895 hat der Deutsche Karl Hampe nach einer Tour durch englische Bibliotheken die Fachwelt auf den Schatz aufmerksam gemacht. Die Erben Phillipps verschachtelten die Bibliothek Stück um Stück. 1912 konnte der deutsche Diplomat Max Waechter dank der Vermittlung des University College of London



das Buch steigern. Er schenkte es der «Königlichen Bibliothek Preussen» in Berlin. Ausgelagert aufs Land, überlebte es den 2. Weltkrieg und tauchte nachher in der «Westdeutschen Bibliothek Marburg» auf. 1959 wurde es nach Berlin West zurück geführt und ist heute im Besitz der «Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz». Dort kann es heute bewundert werden.

Ende 2002 haben sich Gemeinderat und interessierte Gemeindebürger Gedanken gemacht, wie man 2004 das Jubiläum feiern könnte. Da eine Umfrage bei allen Ortsvereinen nicht gerade Begeisterung für ein grosses Gemeindefest von mehreren Tagen Dauer auslöste, hat der Gemeinderat die *Kulturkommission Neuenegg* gebeten, eine andere, bescheidenere Form für den Gedenk Anlass zu suchen. Gleichzeitig beauftragte er die Herren H. P. Beyeler, E. Gäumann

und Frau E. Kohler, die im Jahre 1998 realisierte Tonbildschau «Neuenegg – zwüsche Sense u Forst» zu aktualisieren. Die Kulturkommission hat sich für einen nachhaltig wirkenden, über das ganze Jahr 2004 verteilten Veranstaltungsreigen entschieden. Unter dem Motto «*Immer am Dritten...*» fanden und finden an jedem 3. Tag des Monats die folgenden kulturellen, gesellschaftlichen und historisch orientierten Anlässe statt: 3. Januar: 850 Jahre Neuenegg; Jubiläumsstart im Rest. Denkmal, Bramberg mit Neujahrsapéro, Tonbildschau, historischem Vortrag und Filmdokumenten aus den Fünfzigerjahren. Kommentar: *Saal bumsvoll*. 3. Februar: Begegnung; Musigstubete und Fondue im Schulhaus Stucki, Thörishaus. Kommentar: *Tolle Stimmung*. 3. März: Kinder; Figurentheater ELUCCA im SKZ Neuenegg. Kommentar: *120 Kinder*. 3. April: Kleinkunst; Solotheater Kontrabass. Kommentar: *Witzig + gekonnt*. 3.

Mai: Literatur; Lesung Lukas Hartmann. Kommentar: *Hintergründiges*. 3. Juni: Musikspektakel; SULUTAMANA. Kommentar: *Etwas vom Feinsten*. 3. Juli: Neuenegg; unsere Gemeinde – hautnah. Kommentar: *Ein absoluter Hit*. 3. August: Nostalgie; alte Filmrarityen im Kino Laupen; Kommentar: *Schade, dass es nicht mehr gesehen haben*. 3. September: Kleinkunst; Komik – Gerhard Tschan. 3. Oktober: Klassisch; Konzert – Duo Sonore. 3. November: Jugend; Movie Day – Movie Night. 3. Dezember: Kleinkunst; Komik – Duo Lapsus.

Quellen:

Ernst Tremp, *Liber donationum Altaeripae*, Mémoires et documents, Soc. de la Suisse romande, Troisième série, tome XV, Lausanne 1984

H. A. Michel, versch. Publikationen